

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

95 (13.8.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897550)

Nachrichten

für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. M. VII 35: 527. Druck und Verlag: L. Birk, Eilsfleth. Schriftleitung: H. Birk, Eilsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste 2, Nachschaffliste A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: H. Birk, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 95

Eilsfleth, Dienstag, den 13. August

1935

Die Erben Ungern-Sternbergs

Der Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn an die Japaner hat eine zeitweilige Entlastung der Spannung im Fernen Osten mit sich gebracht. Aber längst ist dieser Zeitgeist in verschlungenen Worten von den unzähligen Reibereien in den ungeheuren beiderseitigen Grenzen und dem ungemessenen Tempo, mit dem die japanische Kwantung-Armee, die die japanischen Truppen in der Mandchurei, die japanische Aktion vorantreiben. Eben ist den Japanern unter der Führung ihres geschickten politischen Geheimchefs, des Generals Dohihara, ein wichtiger Schritt vorwärts gelehrt. Sie haben die mongolische Regierung in Urga gezwungen, den Austausch von Agenten einzuwilligen.

In den 20 Jahren der Nachkriegszeit hat der Ferner Osten eine fast ununterbrochene Folge von Greueltaten erlebt. Eine einzige Gestalt ragt aus dem Chaos von Revolution und Gegenrevolution hervor: Ungern-Sternberg. Der ebenso kühne wie umfichtige Baron hatte sich bis 1922 in einem verzweifelten Kampfe gegen die Bolschewisten in Urga gehalten. Nach seinem Tode hatten sich die schwarzen Fräule der bolschewistischen Herrschaft über die freien Mongolenstämme des ungeheuren Landes. Urga wurde zwar nominell ein freier Staat, blieb aber in der Praxis weiter als ein Ableger von Moskau durch 15 Jahre hindurch.

Jetzt erst klopfen die Japaner ungestüm an die verschlossenen Pforten und stellen die Russen vor eine neue unangenehme Entscheidung, für einen vorgeschobenen Posten einen Krieg heraufzubekommen, dem sie anscheinend nicht gewachsen sind. Die Japaner haben in voller Kenntnis der bolschewistischen Gefahrlage rücksichtslos die Russen aus der Mandchurei gedrängt und drängen sie jetzt auch aus der Mongolei, weil sie wissen, daß der Verlust der Mandchurei und Mongolei zwar einen schweren Verlust für die Sowjets, aber immer noch keine Lebensfrage darstellt, obgleich von Urga aus die transsibirische Bahn mit Erfolg angegriffen werden könnte. Es wird also vielleicht nicht so lange dauern und die japanischen Instruktionsoffiziere werden die Bolschewisten abblenden. Die Japaner werden mit aller Macht für die Einrichtung von guten Verbindungen zum Innern des Landes sorgen, um die Aufmarschlinien nach der sibirischen Grenze sicherzustellen. Erst durch den Besitz und die Sicherung der Mongolei gewinnt Japan eine militärisch hinreichend breite Verteidigungsbasis für die Mandchurei und Nordchina selbst. 1922 hätten die Japaner alles viel billiger haben können, wenn sie damals das Ungern-Sternbergsche Unternehmen gestiftet hätten, aber damals war anscheinend die Zeit noch nicht reif dazu. Heute muß mühsam Schritt für Schritt errungen werden, was damals das Schicksal in einem großen Wurf zur Verfügung stellte.

Unterdessen sind die Russen nicht müßig. Sie werfen ihre ganze Kraft auf den Ausbau ihrer Verbindungswege zum Stillen Ozean. Von den im neuen 5-Jahresplan vorgesehenen 1,7 Milliarden Rubel für neue Eisenbahnbauten werden nicht weniger als 1,1 Milliarden für den Bau der neuen Verbindung zum Stillen Ozean ausgeworfen, weil es sich um ein so gefährliches Vorhaben handelt, als daß man es vornehmlich in die Hände bewahren möchte. Als neuer Großhafen am Stillen Ozean kommt entweder die Amurmündung oder die Mündung des Amur bei Oka (Sowjetland) gegenüber dem japanischen Teil der Insel Sachalin in Frage. Die Sowjetbehörden sind einer der schönsten und geräumigsten Ankerplätze an der ganzen Küste des Fernen Ostens und hat den Vorteil, äußerst leicht verteidigt werden zu können. Ozeanverbindungen können bequem darin anern und ohne Baggerarbeiten betriebsbereit am Ufer landen. Allerdings ist der Hafen nicht ganz eisfrei. Man glaubt, daß die Ueberwindung des Amurgebirges durch den Bahnbau ohne besonders große Schwierigkeiten möglich sein wird. Außerdem bemüht sich General Gromow mit allen Mitteln, die sogenannte Küstenprovinz zu kolonisieren und ihre reichen Naturkräfte auszubeuten. Möglichst auch, daß hier ein zweites Madawokoff aufblüht. Die dort ungeheure Energie, die auf den Ausbau des Fernen Ostens verwandt wird, ist das durchaus nicht ausgeschlossen.

Die Russen haben ein besonderes Interesse an der Sicherung und dem Ausbau der Küstenprovinz. Von hier aus kann am leichtesten die russische Stellung aufgerollt werden, wenn die Japaner die See beherrschen. Die Küstenprovinz stellt sich am längsten gegen die Bolschewisten. Die ungeheuren Wälder und Gebirge und das verhältnismäßig sehr warme Klima an der Küste bieten reiche Entwicklungsmöglichkeiten aber auch ebenso große Nachteile für den Kleinbauern. Noch heute erzählt man sich Schauererzählungen von den japanischen Grausamkeiten der russischen Banditen, die lange Jahre hindurch nach dem offiziellen Kriege den Fernen Osten unsicher machten. Jetzt ist es einigermaßen ruhig geworden, wenn auch in dem letzten Jahre das Räuberwesen in der Sowjetunion wieder einen ungeheuren Aufschwung genommen hat.

Die beiden großangelegten russischen Versuche, auf dem Amur und auf dem Ussuri die direkte Verbindung mit dem Fernen Osten und mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, sind gescheitert. Prof. Schmidt hatte mit großer Umficht die erste Ausfahrt einer Sowjetkiste an der Nordküste Sibiriens entlassen nach Madawokoff vorbereitet. Aber trotz

aller Vorsicht schloß das ewige Eis die Schiffe wieder ein. Der erste große Versuch der Nord-Durchpassage ist gescheitert. Zu gleicher Zeit mußte nach dem ersten Flugtag der flieger Levedowski seinen geplanten Flug nach den Vereinigten Staaten aufgeben, den die Sowjets mit so großer Propaganda angekündigt hatten. Unzweifelhaft verfiert man zur Zeit sieberhaft die U-Bootsflotte, baut man neue Flugplätze und Werften. Aber das russisch-amerikanische Verhältnis, auf das die Sowjets gebaut haben, hat sich in der letzten Zeit infolge der Schuldnerfrage und der bolschewistischen Hege beim Kominternkongreß in Moskau berartig verschlechtert, daß alles wieder in Frage gestellt ist.

Der chinesische Befehlshaber Tschiangkaichang hat in den letzten Monaten endlich entscheidende Erfolge gegen die kommunistischen Bauernarmeen in Innerchina errungen und geht jetzt mit doppelter Strenge gegen die kommunistische Agitation im Reich der Mitte vor. Der Bolschewismus befindet sich überall nur in der Abwehr an seinen direkten Grenzen und Japan verliert keine Minute mehr.

Neues englisches Angebot?

Vorschlag zur Befriedigung Italiens

London, 11. August.

Wie die „Morning Post“ meldet, wird England auf der Drei-Mächte-Konferenz in Paris einen für Abessinien annehmbaren Vorschlag zur Befriedigung der italienischen Forderungen machen. Die Einzelheiten dieses Vorschlags würden aufs strengste geheimgehalten, doch bestünde Anlaß zur Vermutung, daß die englische Regierung bereit sei, einen positiven Beitrag zu leisten. Das kann nur heißen, daß England ein neues territoriales Angebot machen wird.

Weiter meldet das Blatt, daß in Regierungskreisen sich immer mehr die Ueberzeugung durchsetzt, daß eine Befriedigung Abessiniens durch italienische Truppen eine Bedrohung der englischen Interessen in Ägypten darstellen würde und man daher damit rechnen müsse, daß sich Eben und Aloisi auf der Drei-Mächte-Konferenz nicht einigen würden, worauf dann Laual als Vermittler auftreten müsse.

Die „Times“ kommen in einem Leitartikel auf einen Brief Lord Cecil zurück, in dem Cecil von der britischen Regierung eine deutliche Erklärung über die künftige Haltung Englands im italienisch-abessinischen Streit forderte. Nach Artikel 16 der Völkervereinbarung solle ein Krieg, der unter Verletzung der Sühnung von einem Mitglied begonnen wird, automatisch als Kriegsbandlung gegenüber allen anderen Mitgliedern des Bundes betrachtet werden. Mit anderen Worten und auf den gegenwärtigen Fall übertragen, würden England und die anderen Länder gegebenenfalls eine gründliche Blockade gegen Italien zu erklären haben. Wenn die britische Regierung in diesem Augenblick ihre Auslegung mitzuteilen hätte, dann würde sie unbedingt genötigt sein, die Auslegung mit Vorbehalten zu umgeben.

Abessinien Heeresmacht

Reuter meldet aus Addis Abeba: Im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien werden sieben Armeen in Stärke von insgesamt 600 000 Mann aufgestellt. 250 000 Mann sind mit Gewehren und Munition besetzt, die von der Regierung geliefert worden sind. Die anderen sorgen selbst für ihre Bewaffnung.

Die königlichen Prinzen werden an der Spitze einiger Armeen in den Kampf ziehen. Die Armeen teilen sich folgendermaßen ein: 1. Nordarmee, Befehlshaber Ras Seyim, der Entel des Kaisers Johannes; 2. Südarmee, Ras Desta, der Schwiegerbruder des Kaisers; 3. Mittlere Armee, Dedjasmatsch Raciwou, ein früherer Gouverneur von Addis Abeba; 4. Westarmee, Ras Emerou; 5. Mittlere Westarmee, Ras Kassa; 6. Armee, Kronprinz Aita Koffen; 7. Mittelarmee, Name des Befehlshabers dieser Armee ist noch nicht bekannt. Letzterer wird die Aufgabe haben, seine Truppen in Reserve zu halten, um sie mit größter Schnelligkeit dort einziehen zu können, wo sie am dringlichsten benötigt werden. Die sieben Armeen bestehen aus je 30 Regimentern, mit je 3000 Mann. Die Angaben über die Zahl der vorhandenen Gewehre der Abessinier gehen auseinander. Man spricht von 300 000 bis zu einer Million Stück. Auch glaubt man, daß Abessinien ungefähr 200 Geschütze hat, über deren Brauchbarkeit aber wenig bekannt ist. Einige sollen noch aus dem Jahre 1860 stammen. Die Zahl der Maschinengewehre wird auf 350 bis 400 geschätzt. Ferner gibt es ungefähr die gleiche Zahl automatischer Schnellfeuer-gewehre. Flugzeuge hat Abessinien acht, aber nur sechs von ihnen sind flugfähig. Die Frage der Ergänzung der Munitionsvorräte bereitet der Regierung ernste Sorge.

Die abessinische Gesandtschaft in London teilt der Presse mit, daß sie zu ihrem Beobachtern von den Angeboten vieler britischer Untertanen, in die abessinische Armee einzutreten, keinen Gebrauch machen könne. Den Antragstellern wird künftig erwidert werden, daß das Angebot, Abessinien zu dienen, zwar sehr geschätzt werde, daß aber im Hinblick auf Fragen der Nationalität und der Kosten kein Verprechen gegeben werden könne, daß die abessinische Regierung sich des Angebots bedienen könne. Sollte eine Veränderung der Lage eintreten, so werde eine Verlautbarung erfolgen.

Schlehdrian in der Verwaltung

Frankreichs Ministerpräsident an die Präfekten.

An der französischen Hauptstadt fand unter dem Vorhitz des Ministerpräsidenten eine Konferenz der Präfekten der 90 Departements statt, die Laual mit einer in mehr als einer Hinsicht für die politische Lage und für die Richtung der Politik des Kabinetts Laual bezeichnenden Rede eröffnete. Die Ansprache hat auch in Paris das entsprechende Aufsehen erregt.

Laual erklärte zunächst, er habe aus seiner früheren Zeit, da er Innenminister gewesen sei, zu den Präfekten volles Vertrauen; heute aber müsse ein solches Vertrauen auch durch Taten verdient werden. In allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung gebe es einen Schlehdrian, der sich nur schwer den Forderungen der gegenwärtigen Epoche anpasse. Die Präfekten, die gleichzeitig Vertreter des Staates und Vertreter ihrer Departements gegenüber dem Staat seien, müßten sich jetzt dessen bewußt sein, daß sie zuerst vor allem Vertreter des Staates seien, und daß sie das Land vor eine dramatische Situation stellen würden, wenn sie nicht die Zentralregierung unterstützen. Die Präfekten, so bemerkte Laual, hätten der Regierung nicht genug Informationen gegeben.

Bei der Weitergabe der Regierungsanweisungen an die unteren Verwaltungsklassen (Gemeinden) sei eine absolute Disziplin nötig, und der Präfekt dürfe sich bei einer solchen Vermittlung nicht als bloßes passives Instrument der Regierung, als bloße Durchgangsstation fühlen. Initiative sei notwendig. Wenn die Präfekten, wie dies so oft vorkomme, Anordnungen irgendwelcher Gruppen empfangen, dann lehne er, Laual, es für die Zukunft ab, daß die Präfekten an die Regierungen aus solche Forderungen von Gruppen weitergeben, die in beleidigenden Ausdrücken vorgebracht worden seien.

Zum Schluß erklärte sich Laual wie folgt: Nicht mit Unrecht sage man oft, daß die Präfekten mehr an die Regierung dächten, die kommen könnte, als an die, die gerade im Amte sei. Die Präfekten könnten zu ihr vollkommenes Vertrauen haben und, was die Pflicht der Regierung betreffe, ohne jede Unruhe nach Hause gehen. Sie könnten aber in jeder Hinsicht beunruhigt sein, wenn sie nicht ihre Pflicht täten. Die Gesamtliste sei eine Ausnahmeleihe, das Schicksal des Regimes und des Lebens des Landes ständen auf dem Spiel.

Diese Rede Lauals gibt dem sozialistischen „Populaire“ Anlaß zu der Frage, ob das Kabinet Laual etwa auch dann, wenn es von der Kammer gestürzt würde, im Amte bleiben wolle.

Moskau verhebt die Jugend

Französische Jungkommunisten plündern.

Paris, 11. August.

Sowohl in Brest als auch in Toulon sind die sozialistischen Gewerkschaften von den Plünderern und Unzufriedenheiten abgerückt. Sie gaben Erklärungen heraus und teilten den Präfekten mit, daß sie gegen die Agitation der Heher protestierten, die die fanatischen und lügenhaftesten in Umlauf gesetzt hätten. Die Arbeiter hätten nur ihre berechtigten Unzufriedenheit über die Herabsetzung der Löhne zum Ausdruck bringen wollen und könnten für die Vorfälle nicht verantwortlich gemacht werden.

Die Unterdrückung der Vorfälle in beiden Hafenstädten hat auch ergeben, daß ein Unterschied zwischen dem Arbeiterstreik und dem Aufruhr zu machen ist. Wohl wurden die Arbeiter durch die Heher in die Bewegung hineingezogen, doch waren sie dabei in der Minderheit. Die Plünderer und Zerkürer sind auf kommunistische Jugend und Gesindel aller Art zurückzuführen. Von den 68 in Toulon Festgenommenen sind über 50 unter 20 Jahre alt. Auch 13- und 14jährige wurden dabei erfaßt, wie sie mit Steinen auf die Truppen warfen. In Brest waren die Mitglieder der kommunistischen Jugend, bei denen die Heher ein williges Ohr fanden, die Aktivist. Die Polizei hat auch festgestellt, daß zwei Tage vor den Ereignissen in Brest drei kommunistische Propagandisten aus Paris dort eingetroffen sind, die das Lösungswort ausgaben und besonders bei der kommunistischen Jugend agitierten.

Die Arbeiter selbst fanden noch in der Nacht des Aufruhrs in Toulon und Brest Abgeordnete zum Marinepräsesen, um die Wendung zu befragen, die die Ereignisse genommen hätten, und um ihm anzugeigen, daß sie am nächsten Tag die Arbeit aufnehmen würden. Die Protestversammlung der Arbeiter in Eberburg gegen die Vorverurteilung ist denn auch in Ruhe und Ordnung verlaufen.

Im Gegensatz zu den Arbeiter-Gewerkschaften verlangten die kommunistischen Postbeamten in einer Verammlung, daß ihre Gewerkschaften den Generalstreik gemeinsam mit den übrigen Organisationen vorbereiten, der bis zur Aufhebung der sie betreffenden Notverordnung dauern müsse.

Jüdische Schmierfinken

Greuelmärchen der Wiener Stempelpresse.

Berlin, 11. August.
Die Wiener Stempelpresse, insbesondere das „Reinheitsweltblatt“ und sein Ableger, der „Telegraph“, hatte vor einigen Tagen sensationelle Berichte mit wüsten Behauptungen über Vorkommnisse in Deutschland verbreitet. So wurde im einzelnen geschildert, wie der ehemalige Führer des Jungdeutschen Ordens, Arthur M a h r a u n, angeblich vor einigen Wochen in bestialischer Weise umgebracht worden sei. Dazu ist festzustellen, daß Mahr in Berlin einen Verlag besitzt, sich gesund und munter befindet und seinen Geschäften nachgeht.

Ferner wurde die Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von M a d e n i e n im Stahlhelm zum Anlaß genommen, um nun in phantastischster Weise zu schildern, wie angeblich der Generalfeldmarschall mit vorgehaltenem Revolver zur Abgabe der Erklärung gezwungen worden sei — eine Darstellung, die schon den Stempel der Lüge an der Stirne trägt.

Jedermann weiß, welcher Verehrung und Hochachtung sich Generalfeldmarschall von M a d e n i e n im neuen Deutschland erfreut, welche Ehrungen ihm bereitet worden sind, und weiß auch, daß sich ein Generalfeldmarschall von M a d e n i e n nicht erpressen läßt. Die Mitunternehmer des Generalfeldmarschalls von M a d e n i e n gibt zu den Wiener Eingemeldungen folgende Erklärung ab: „Die Nachrichten, die in ausländischen Zeitungen über die Gründe der Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von M a d e n i e n im Stahlhelm verbreitet worden sind, sind von A bis Z erlogen. Von den geschriebenen Vorgängen ist hier nichts bekannt.“

Wir wissen genau, daß die jüdischen Schmierfinken einer gewissen Wiener Stempelpresse so bar haben Ehr- und Schamgefühl sind, daß sie auch solche würidigen Erklärungen nicht hindern werden, weiter ihren schmutzigen Geschäften nachzugehen.

Kunstwettbewerb zur Olympiade 1936

Am Rahmen der olympischen Spiele 1936 findet ein Kunstwettbewerb für Werke lebender Künstler auf den Gebieten der Baukunst, Malerei, Bildhauerei statt. Der Präsident der Reichsstammer der bildenden Künste macht folgendes bekannt: Die Teilnehmer an dem Wettbewerb haben die Entwürfe oder Abbildungen von Arbeiten, die in der Zeit nach dem 1. 1. 1935 entstanden sind und nicht schon am Kunstwettbewerb der Olympiade 1932 in Los Angeles ausgestellt waren, bis zum 1. 11. 1935 an die für sie zuständigen Landesstellungen der Reichsstammer der bildenden Künste einzuliefern. Es dürfen nur Werke eingereicht werden, die ein porträtes Motiv behandeln. Folgende Vorschriften bezüglich der Einreichung sind zu beachten: Baukunst: Städtebauliche und architektonische Entwürfe für Gebäude und Anlagen, die porträtes Hauptzweck dienen. Zeichnungen müssen einen Maßstab von 1:200 für Gebäude und 1:500 für größere porträtes Anlagen aufweisen. Architektur: In der Größe von 18 mal 24 Zentimeter müssen auf Karten aufgetragen sein. Malerei und Graphik: Gemälde in jeder Technik, Zeichnungen und Aquarelle, Arbeiten der graphischen Künste (Holzschnitt, Kupferstich, Radierungen und Lithographien), Gebrauchsgraphik (Plakate, Urkunden, Karten, Schemata). Bildhauerei: Plastiken, Reliefs, Medaillen, Skulpturen, Modelle. Die Zeichnungen müssen auf dem Gebiet der Kunst Deutschlands mit den besten Leistungen auf Erfolg an diesem Wettbewerb der Olympiade 1936 teilnehmen kann.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Schirmherrschaft über die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin übernommen und wird die Ausstellung in den Ausstellungshallen am Funkturm am Freitag, den 16. August d. J., 11 Uhr vormittags, mit einer Ansprache über alle Rundfunkveranstaltungen eröffnen.

Der Reichssportführer reiste nach Budapest aus Anlaß der dort stattfindenden Stenographischen Weltmeisterschaften. Er wird in der ungarischen Hauptstadt einige Tage bleiben und Gelegenheit nehmen, vor geladenem Kreis über die deutschen Vorbereitungen und die Vorbereitung der Olympischen Spiele zu sprechen.

Die Tippgräfin

ROMAN
von Klothilde v. Stegmann.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).



42
Doch einmal würde auch für ihn die Befreiungsstunde schlagen, und sein Kind — wenn es nicht längst verheiratet und glücklich war, lebte es wohl noch immer bei der Geschäftin seiner Jugendjahre, die ihm sicherlich eine zweite Mutter geworden war.

Ein dankbarer Seufzer hob seine Brust, wenn er daran dachte, in wie guten Händen er sein Liebsteß damals zurückgelassen hatte, als er wieder in die Ferne ging.

Doch Jlaro sah bekümmert zu ihm auf und schmeigte ihr lockiges Köpfchen an ihn.

„Sagt du wieder keine Ruße, Väterchen?“ bettelte sie. „Bin ich denn nicht bei dir, dein Sonnenschein?“

„Si, si, piccola mia! Weißt du denn noch immer nicht, kleiner Kolibri, daß du mein ganzes Glück bist?“ Er küßte ihren roten Mund.

„Padre mio, warum bist du denn so traurig?“
Jlaro, die ebenjo geläufig italienisch wie deutsch bei dem Prinzen gelernt hatte, drängte sich dicht an ihn. Als er die Dreißigjährige im Wade gefunden und sie mit einem erquickenden Trunk wieder ins Dasein zurückgerufen hatte, plapperte sie ein paar deutsche Worte, und so erfuhr er ihre Muttersprache. Sie wußte, daß sie Irene Werner hieß, drei Jahre alt war und in einem Ort, der Neustadt hieß, gelebt hatte, bis sie mit ihren Eltern „auf drohes Schiff nach Afrika“ kam. „Vati machte immer piffpaff mit jomas“, dabei wies sie auf Giovanni's Waffe. Und er glaubte ihr, trotzdem er keinerlei Waffen bei dem toten Ehepaar gefunden hatte.

Unjagliches Glück wurde ihm durch das Kind beschert,

Ein neuer Erfolg

Wieder 122 000 Arbeitslose weniger.

Berlin, 10. August.
Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamte, brachte dem Reich die Arbeitslosenfrage im Juli eine Abnahme um mehrere 122 000 Arbeitslose. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die zweimillionengrenze bereits am eine Viertelmillion unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte der Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Entlastung des Arbeitsinhaltes im Vergleich zum Juli des Vorjahres alle Landesarbeitsamtsbezirke zum Teil stärker als im Vormonat beteiligt. Innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen ist nach den Reichsziffern nur im Bekleidungs- und Textilgewerbe eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung eingetreten.

Die Unterhaltungsanstalten haben in ihrer Entwicklung mit der allgemeinen Auflockerung des Arbeitsinhaltes Schritt gehalten. An der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist eine Abnahme um 63 000 auf 904 000 Unterhaltete eingetreten, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um 35 000 auf 386 000 abgenommen haben. In den drei Unterhaltungsanstalten wurden demnach insgesamt Ende Juli noch 1 290 000 arbeitslose Volksgenossen betreut gegenüber 1 388 000 Ende Juni. Bei der günstigen Gesamtentwicklung des Arbeitsinhaltes ist besonders beachtlich, daß auch im Juli die Zahl der Notstandsarbeiter um weitere 35 000 planmäßig gesenkt werden konnte. Es standen Ende Juli nur mehr 168 000 Notstandsarbeiter in zulässiger Beschäftigung.

10 000-Mark-Gewinn in Berlin. Im Berliner Westen ist ein 10 000-Mark-Gewinn der Arbeitsbeschaffungsloserei gezogen worden. Das ist der erste 10 000-Mark-Gewinn, der auf Berlin fiel. Der glückliche Gewinner ist ein Friseur, der sich sein Geschäft mit Hilfe von Verwandtenbarlehen und Reichsdarlehen gegründet hatte. Es ist noch eine ganze Anzahl Gewinne zu haben. Nur noch zwei oder drei Tage bieten die Glücksmänner die Gelegenheit.

Schnellkämpfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd traf von seiner hundertsten Rundreise über den Nordatlantik von New York kommend in Bremerhaven ein. Vor der Kommandobrücke hatte man eine mehrere Meter hohe Zahl „100“ aus frischem Grün angebracht, die schon beim Einlaufen des Dampfers, der über die Toppen geslagelt hatte, sichtbar war. Der Columbus-Bahnhof hatte Redorbesuch aufzuweisen und präzentierte sich gleichfalls in reichem Flagenschmuck. Nach dem Festmachen überbrachte Reichskommissar Hermann Wefermünde dem Kapitän der „Europa“, Scharf, die Glückwünsche des Reichsverkehrsministers.

In den Bergen abgestürzt. Der 35jährige Schaffner der Nebelhornbahn, Josef Voetter, unternahm eine Tour auf die als sehr schwierig bekannten und wenig begangenen Seetöpfe in den Allgäuer Alpen. Auf dieser Kletterfahrt ist Voetter abgestürzt. Der Sargang des Unglücks steht noch nicht fest, da er Alleingänger war. Eine Bergungsexpedition sucht an der Unfallstelle nach der Leiche des Verunglückten.

Munitionsdiebstahl durch Kommunisten? Nachts wurden aus einem Eisenbahnzug der polnischen Strecke Larnowicz—Herby drei Kisten Maschinengewehrmunition gestohlen. In dem beraubten Eisenbahnwagen befanden sich 21 Kisten MG-Munition für das Dritte Ulanen-Regiment in Larnowicz, das sich gegenwärtig im Kieler Gebiet im Manöver befindet. Die Täter haben den Eisenbahnwagen während der Fahrt erbrochen und die Munition, die ein Gewicht von 45 Kilogramm hat, aus dem Zuge geworfen. Bisher hat man von den Tätern keine Spur. Es wird vermutet, daß es sich um Angehörige einer illegalen kommunistischen Organisation handelt.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik. In Aubervilliers, einem Vorort von Paris, brach in einer chemischen

Fabrik ein Feuer aus, das durch die Explosion eines Gasballons verursacht wurde. Ein Gebäude wurde völlig zerstört. Mehrere benachbarte Werkstätten sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Arbeiter trug eine Handverletzung davon. Der Schaden beläuft sich auf rund eine Million Franken.

Die Ursache der Flugzeugkatastrophe, der der italienische Minister Rizzo zum Opfer fiel, ist noch immer unbekannt. Die Zerstörung der Maschine deutet darauf hin, daß das Absturz aus beträchtlicher Höhe erfolgte. Die Trümmer des Flugzeuges bleiben bis zum Abschluß der Untersuchung durch die italienische Kommission unter General Pellegrini unberührt. Die in Rom gezüchtete Ansicht, daß ein Gasleakage vorliege, wird von zuständigen ägyptischen Stellen nicht geteilt.

Der angekündigte Generalfreist in Amerika. Die beiden Notstandsarbeiten in New York beschäftigten Arbeiter hatten Generalfreist als Protest gegen den von der Regierung festgesetzten Monatslohn von 93,50 Dollar angekündigt. Damit ist es nichts geworden. Von den etwa 100 000 Arbeitern, die in New York an den Notstandsarbeiten beschäftigt sind, sind nur 727 Arbeiter in den Streik getreten. Die Gewerkschaftsführer erklären angesichts dieser Lage, daß der Streik sich am Montag ausdehnen werde. Es sei daher Sorge getragen, daß die Streikbewegung auch die Notstandsarbeiten in den anderen Großstädten lähmen werde. General Johnson, der Leiter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde, schreibt die Streikbewegung kommunistischen Untrieben zu.

Die Ueberflutungskatastrophe in Amerika. Die Ueberflutungskatastrophe, der seit Tagen verschiedene Staaten in Nordamerika beimgelacht werden, nimmt im Staate Ohio einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Wassermassen haben vor allem im Muskingum-Flusssystem gewütet. Die Ueberflutungen in diesem Staate Ohio werden als die folgenschwersten innerhalb der letzten 22 Jahre bezeichnet. Der durch die Katastrophe hier angerichtete Sachschaden wird auf ungefähr drei Millionen Dollar geschätzt. Bisher sind drei Todesfälle gemeldet worden.

Drei neue Arbeitsgesetze

Minister Sedde über seine gesetzgeberischen Absichten.

Der „Ruhr-Arbeiter“, das amtliche Organ der RHD und der DAF, veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Sedde, in der dieser heroverhebt, daß bei den gesetzgeberischen Umgestaltungen des Arbeitsrechts drei Gebiete im Vordergrund stehen würden. Ein Ausnahmestadium der Arbeiterrechte habe bereits den Entwurf eines Arbeitsvertragsgesetzes fertiggestellt. In diesem Entwurf sei auch die Urlaubsfrage geregelt. Es sei aber durchaus denkbar, daß die Regelung des Urlaubs der Jugendlichen in dem ebenfalls in Aussicht genommenen Gesetz über die Beschäftigung ihrer Eltern ihren Platz finde. Dies wichtige Gesetz werde ebenfalls durch einen Ausschuß der Akademie vorbereitet. In dem Berufsausübungsbeschäftigungsgesetz solle vor allem das Lehrjahrsverhältnis geregelt werden. Das dritte Gesetz vordringlicher gesetzgeberischer Arbeit sei das des Arbeitschutzes. Die Vorschriften über Kinder- und Jugendschutz würden zusammen mit den Schutzbestimmungen für Frauen vielleicht noch vor Eröffnung der am umfassenden Arbeitschutzgesetzes einer gesetzlichen Regelung zugeführt.

Neuer Zwischenfall in Bret

Zwei Unteroffiziere des Wachkommandos überfallen.

Paris, 12. August.
Die blutigen Zwischenfälle im Kriegshafen von Bret haben ein Nachspiel gehabt. Zwei Unteroffiziere eines Artilerie-Regiments, die das Wachkommando befehligten, das zu den Arbeiten am Panzerkreuzer „Dunkerque“ kommandiert worden war, wurden abends von mehreren Personen überfallen.

Aufs Anseher bedrängt, gab ein Unteroffizier auf einen Angreifer Revolverkugeln ab, die in die Herzgegend drangen. Der Schwerverletzte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist ins Marinekrankenhaus eingeliefert worden.

Ein Maurer, der bei den letzten Unruhen in Bret schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist gestorben.

gewölbe bewegte sich ein eigentliches Etwas; es sah trotz seiner Größe wirklich einer Ente ähnlich, die am Firmament ihre Kreise zieht, ehe sie sich niederstent.

„Vater!“ Mit einem schrillen Angschrei klammerte sich das Mädchen an Giovanni.

„Still, still, Jlaro!“ jagte heftig Giovanni bei Bonaglia. „Es geschieht dir nichts, Kind. Vielesicht ist das ja Wunder! Das Wunder unserer Befreiung!“

In geheimnisvoller Abenddämmerung hatten sich Walter Hefling und Pepito Arlesi mit ihren Begleitern zum Fluge fertig gemacht. Ihr Luftschiff hatte eine eigentümliche Veränderung erfahren. Das leuchtende Reich aus Aluminium hatte einen hellbraunen Anstrich erhalten, der es Wolken und Himmel täuschend ähnlich machte. Motoren und Propeller, die ganz kurz gehalten waren, arbeiteten völlig geräuschlos. Eine bestimmte Art von Rauchschilder, die Walter griffbereit bei sich führte, vermachte die Maschine zu vernebeln, ohne daß die Fernsicht dadurch getrübt wurde, und Lebensmittel sowie Waffen und Munition gab es gleichfalls genügend an Bord.

„Mariella, für dich und deine Zukunft!“ rief Doktor Hefling laut, als sich die Maschine in die Luft erhob. Noch hatte ihm und seinem mutigen Begleiter das „Glück ab“ der Kameraden im Ohr. Dann schwebte er über artilerie-licher Erde, und bald war er den Wäken der Zurückbleibenden entwandnen. —

Nun schwebte er über der Richtung. Noch hielt sich das Schiff in großer Entfernung vom Erdboden, um gute Sicht zu haben.

Pepito Arlesi führte das Schiff mit einem Begleiter zusammen. Walter Hefling niederte am Boden des Schiffes und schaute durch das angebrachte Teleskop scharf herunter. Da — ein glühender Feuerschweif durchzuckte ihn — er sah tief unten auf einer jonnenumschimmerten Lichtung zwei Gestalten.

(Fortsetzung folgt)

Die Heerschau in Nürnberg

Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz gibt das folgende Programm des Reichsparteitages 1935 bekannt:

Freitag, 10. September.

15.30 Uhr: Empfang der Pressevertreter im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich.

17.30 bis 18 Uhr: Einfluten des Parteitages durch die blauen fämieliger Kirchen Nürnbergs.

18 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal.

19.30 Uhr: Am Opernhaus Festaufführung „Die Meierfänger von Nürnberg“.

Von 10 bis 18 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes auf dem Bahnhof Dugendteich und Bahnhofsplatz.

Sonntag, 11. September.

11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luisenbadhalle.

16.30 Uhr: Grundsteinlegung zur Kongreßhalle. Es schließen sich daran: Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes, NSKK, Flieger, SS, Hitlerjugend. Das Reichsheer und die Gruppe General Göring folgen in eine Ehrenkompanie.

22 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus.

20 bis 21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Ab 19 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge der Politischen Leiter.

Montag, 12. September.

10 Uhr: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld. Anschließend: Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinfeld. Anschließend: Marsch durch folgende Straßen: Zeppelinfeld, Regensburger Straße, Marienstraße, Königsgraben, Königsgraben, Karolinenstraße, Ludwigstraße, Frauentorgraben, Bahnhofspatz, Allersberger Straße, Langwasser.

17.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

20.30 Uhr: Fackelzug der Politischen Leiter durch die Straßen: Hainstraße, Regensburger Straße, Marienstraße, Bahnhofstraße.

21.00 Uhr: Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof.

Der Fackelzug markiert weiter durch den Frauentorgraben, Märker, Fürther Straße, Willstraße, Deutschherrenstraße; dort Abwurf der Fackeln.

Freitag, 13. September.

Sonntagskonzerte: 8.00 Uhr: Auslandsorganisation der NSDAP, im Apollo-Theater. 8.00 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinen-Bau. 8.30 Uhr: Amt für Beamte im Opernhaus.

9.00 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP, im Kulturvereinshaus. 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses. 13.00 Uhr: Tagung der Hauptgeschäftsführer der Parteipresse sowie der Presseamtsleiter und der Schriftreferenten im Großen Rathausaal. 14.30 Uhr: Parteipresseamtsleiter im Opernhaus. 14.30 Uhr: Reichsarbeitsdienstführer im Apollo-Theater.

17.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld.

20.00 Uhr: Frauentorgräf in der Luisenbad-Halle.

7.00 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der Politischen Leiter. Von 7.00 bis 15.00 Uhr treffen die Sonderzüge der NS am Bahnhof Dugendteich ein. Ab 18.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge der SA, SS, und NSKK.

Sonntag, 14. September.

10.00 Uhr: Der Führer spricht zur Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions.

11.30 bis 14.00 Uhr: Dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront. Einlegung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsdienstes in der Luisenbad-Halle.

12.00 Uhr: Tagung der NSB, im Kulturvereinshaus.

13.00 Uhr: Tagung des Schulungsamtes im Opernhaus.

14.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Ab 15.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände. Einlegung des Volksfestes durch die Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront. 20.00: Feuerwerk.

13.00: Eintreffen der letzten Sonderzüge der SA, SS, NSKK.

Sonntag, 15. September.

8.00 Uhr: Appell der SA, SS, und NSKK in der Luisenbadarena. Anschließend Marsch der SA, SS, und NSKK durch die Straßen: Bodanstraße, Allersberger Straße, Bahnhofspatz, Frauentorgraben, Märker, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Reichsbrücke.

11.30 Uhr (ungefähr): Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, 16. September.

Sonntagskonzerte von 9.00 bis 13.00 Uhr: 9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter, Gaupersonalamis und Gaugorganisationsleiter im Opernhaus. 9 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Apollo-Theater. 9.00 Uhr: Agrarpolitische Apparat im Katharinenbau. 9.00: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus. 9.00 Uhr: Amt für Technik im Großen Rathausaal. 9.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinfeld. — 10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle. — 12.00 Uhr: NS-Lehrerbund im Apollo-Theater. — 12 Uhr: Amt für Angelegenheiten im Kulturvereinshaus.

14 Uhr: Vorführungen der Wehrmacht.

16.10 Uhr: Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.

17.00 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinfeld.

18.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

21 Uhr: Truppenteile der Wehrmacht haben auf der Zeppelinfeld die Parade beendet. 21.30 Uhr: Es marschieren am Reichsparteitag teilnehmenden Luftkorps der Wehrmacht aus dem Binal zum Großen Zapfenstreich. Der Führer auf der Zeppelinfeld auf. Großer Zapfenstreich. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Britische Umguppierung im Mittelmeer.

Rom, 12. August.

In großer Aufmachung berichtet der „Cauro Jalcia“ in einer Korrespondenz aus Jerusalem über Pläne Großbritannien, seine militärischen Stützpunkte im Mittelmeer zu verlagern. Danach solle die britische Hauptflottenbasis von Malta nach Haifa verlegt werden, da die Haltung der italienischen Bevölkerung Maltes immer englandfeindlicher werde. Aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen verleierte Malta immer mehr seine Eignung als wichtiger Flottenstützpunkt. Außerdem sei die Insel zu weit von Palästina und Ägypten entfernt, um im äußersten Falle die Verteidigung der englischen Verkehrswege zu garantieren.

Zur Sicherung des Suez-Kanals und des Roten Meeres solle nach dem Bau einer Eisenbahnverbindung das Gebiet von Afaa, am nördlichen Ende des Roten Meeres, zum Operationszentrum der britischen Truppen in Palästina und Transjordanien gemacht werden, um dadurch gleichzeitig die Interessen des britischen Weltreiches im nahen und mittleren Orient zu schützen. Außerdem beabsichtige man in London, in naheliegender Zukunft die britischen Truppenteile in Ägypten nach Palästina zu verlegen und in Afaa eine große Flugzeugbasis für den Nahen Osten zu schaffen.

Abessinien gegen jedes politische Zugeständnis

Der französische Ministerpräsident Canal hatte eine Unterredung mit dem abessinischen Botschafter in Paris. Dem „Matin“ zufolge hat der Vertreter Abessinien's Kanal die Zugeständnisse wissen lassen, zu denen seine Regierung bereit sei. In gewissen anderen Punkten habe er aber erneut auf die Unnachgiebigkeit Abessinien's hingewiesen und erklärt, daß man sich in Addis Abeba der Wirklichkeit wohl bewußt sei, daß aber keine Regierung gewissen Forderungen nicht nachgeben zu können glaube.

Das „Journal“ umschreibt diese Haltung der abessinischen Regierung noch näher und erklärt, der abessinische Gesandte habe die Bereitwilligkeit seiner Regierung zu gewissen wirtschaftlichen Zugeständnissen dargelegt. Er habe aber jedes politische Zugeständnis abgelehnt, das die Oberhoheit seiner Regierung über Abessinien beeinträchtigen könnte.

Italien erhöht den Diskontsatz

Der Diskontsatz der Bank von Italien ist von 3,5 auf 4,5 v. H. erhöht worden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß sich der Banknotenumsatz im vergangenen Monat um 827 Millionen Lire erhöhte. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Erhöhung nur 457 Millionen. Die Ursache sei in starken Industriefläusen zu suchen.

Allgemeiner Proteststreik am 17. August?

New York, 12. August.

Der Lohnkampf zwischen dem Büro der Arbeitsbeschaffungsbehörde in New York und den Gewerkschaften, die für die Notstandsarbeiter Gewerkschaften verlangen, hat eine weitere Verschärfung erfahren. Bisher haben etwa 2000 Notstandsarbeiter der Streikparole Folge geleistet.

Der Streikauflöser der New Yorker Gewerkschaften hat die Notstandsarbeiter aufgefordert, in den Generalstreik zu treten. Der Arbeiterrat für Notstandsprojekte in Philadelphia hat gleichfalls den Streik ausgerufen. Streikposten gehen vor der Marinewerkstatt von Philadelphia mit Pfaketen auf und ab, auf denen verhandelt wird, der amerikanischen Arbeiter ihr kein Kuli und arbeits auch nicht für Kuliöhne.

Die Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde hat den streikenden Notstandsarbeitern eine ernste Mahnung zukommen lassen. Mahngebende Beamte der Behörden erklären, daß die Streikenden, die ihre Arbeit nicht wiederaufnehmen, durch andere Arbeiter ersetzt und von der Bundesunterstützungsliste gestrichen werden würden.

Mehrere Organisationen sogenannter „Stechfragenarbeiter“, wie arbeitslose Büroangestellte usw., haben beschlossen, sich der Streikbewegung der Notstandsarbeiter anzuschließen.

Der Landesleiter der „Workers Alliance of America“, David Caffer, erklärte, 500 000 Gewerkschaftler und Nothilfearbeiter würden am 17. August in 30 Bundesstaaten gegen die „Kuliöhne“ der Regierung protestieren.

Athen, 12. August. Nach einer Mitteilung des griechischen Innenministeriums ist in der Stadt Sparta ein Großfeuer ausgebrochen. Ein ganzes Stadtviertel ist bereits völlig niedergebrannt. Auf die dringenden Bittersuche aus Sparta veranlaßte deshalb das griechische Innenministerium sofort den Einlaß von Militär zur Bekämpfung des gewaltigen Brandes. Zwei Bataillone wurden in größter Eile nach Sparta befördert. Um eine weitere Ausdehnung des Brandes nach Möglichkeit zu verhindern, mußten die Truppen eine große Anzahl von Häusern niederreißen.

NSB „Kraft durch Freude“, Kreis Wesermarsch

Fahrtenkalender

- 23. bis 31. August Fahrt in den Schwarzwald. Die Karten müssen bis zum 12. August bezahlt und abgeholt werden.
 - 25. bis 29. August Fahrt ins Weserbergland.
 - 28. August bis 5. September Sonderfahrt zum Allgäu. Abfahrt ab Oldenburg 21.50 Uhr, ab Hude 22.10 Uhr.
 - 31. August bis 8. September Sonderfahrt zur Rheinpfalz. Abfahrt ab Oldenburg 23.40 Uhr. Das Fahrgeld muß bis zum 15. August eingezahlt werden.
 - 25. August Tagesfahrt nach Norden. Fahrpreis ab Oldenburg 3.90 RM.
 - 1. September Tagesfahrt nach Hamburg. Fahrpreis ab Oldenburg 4 RM.
 - 15. September Tagesfahrt nach Hannover. Fahrpreis ab Oldenburg 4.10 RM.
- Die geplante Fahrt nach Wiesmoor am 14. August muß ausfallen, da die Gemiselpantagen bis zum April des nächsten Jahres geschlossen sind.
- Am Sonntag, dem 8. September, Fahrt nach Helgoland. Fahrpreis 4.50 RM.
- Tagesfahrt am Montag, dem 8. September, nach den Badener Bergen mit dem Dampfer. Fahrpreis hin und zurück 1.40 RM.
- Meldungen für alle Fahrten nehmen die Dienststellen der NSB „Kraft durch Freude“ entgegen, dieselben geben gern jede weitere Auskunft.

Ein Besuch im Bremer Tiergarten

Gleich hinterm Bahnhof, wo der Bremer Bürgerpark beginnt, begrüßt uns jetzt schon im dritten Sommer das laute Geschrei und Geschwätz von einigen Papageien, die am Eingang des Tiergartens hängen. Ja, Bremen hat einen Tiergarten, der in seiner eigenen Art wohl mit keinem zu vergleichen ist. Nicht seine Größe ist es, sondern die Eigenart seiner Anlage und vor allem seine bekannte Tierzucht, die ihn vor anderen Gärten auszeichnet.

Die drei Lausbuben Jimmy, August und Wilchen der Bremer Menschenaffen-Familie üben eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Täglich vor- und nachmittags verlegen sie nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen durch ihr Können in Erstaunen und helles Entzücken. Man muß es gesehen haben, wie elegant Jimmy vor- und rückwärts über das Drahtseil läuft und auch wiederum, wie sorgfältig er unter kleinem Wilchen an den Händen über daselbe führt oder auch das Kleinste auf dem Sozius des Fahrrades mitnimmt, um nur ganz selten einmal mit viel Geschrei und Gezeiter in einer Ecke zu landen.

Unser drei sind aber nicht nur Akrobaten auf dem Seil und Leichtathleten, sondern auch Akrobaten des Geistes. Man staunt darüber, mit welcher Fähigkeit sie Schach spielen. Es sind zwar nicht die deutschen Regeln, die sie befolgen, sondern afrikanische und keiner wird so leicht klug daraus, worin sie eigentlich bestehen.

Ein Tiergarten soll ja nicht nur unterhalten, sondern auch belehrend sein, und gerade in dieser Beziehung zeigt der Bremer Tiergarten eine Auswacht von einheimischen und exotischen Tieren, die es wirklich lohnt zu sehen und in ihrer Eigenart kennen zu lernen.

Neben einer großen Vögelgruppe von acht Tieren in einer Freianlage befindet sich das Seebüchchen, in dem dieser Vertreter der Nordsee den erkrankten Besuchern zur Filterungszeit seinen ungeheuren Appetit kund tut und in seinem Weiphen die Idealgestalt des Schwimmers zeigt, eines Säugetieres, das ganz dem Wasser angepaßt ist. Als Vertreter der Beuteltiere ist ein Kiefernängerh aus Australien vorhanden. Wenn man erfährt, daß das neugeborene Junge eines Kiefernängerhs etwa nur drei Zentimeter lang ist und die ersten Monate im Beutel der Mutter heranwächst, so staunt man nur über all die Wege, die die Natur einschlägt, um die Nachkommenschaft vor Verfolgung und Gefahr zu bewahren.

Warum hier noch alles aufzählen, was an Löwen, Leoparden, Vamas, Biffeln, exotischen Vögeln wie Flamingos, Jungferntauchen und ungezählten Papageien, die durch ihr lautes Geschwätz jeden erfreuen, und vor allem nicht zu vergessen die zahlreichen verschiedenartigen Affen, im Bremer Tiergarten zu sehen ist. Das Beste wird sein, selbst herkommen, um sich von dem Anreicherung um exotischen Tieren und dem, was sie teilweise leisten, selbst zu überzeugen. Die auserdachten Freunde der Kinder sind Lili und Nelly. Lili, der Elefant, der die Kinder auf seinem breiten Büdel durch den Garten trägt und Kunststücke zeigt, die man einem so großen Kolob gar nicht zutrauen würde, und Nelly, das kleine Könenbaby, das frei im Garten herumläuft und mit sich spielen und sich streicheln läßt, wie ein kleines Käschgen.

Mittwochs finden jetzt während des Monats August die mit Recht so beliebten Kinderfeste, verbunden mit Elefanten- und Affen-Vorstellungen statt. Außer all den Tieren sorgen Luftballons, Windmühlen und andere Ueberdachungen und Gewinne für jedes Kind dafür, daß die Kinderfeste des Tiergartens einen so außerordentlichen großen Anlauf gefunden haben.

Zus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es ist, den 13. August 1935

Tages-Beizer

©-Ausgang: 5 Uhr 05 Min. ©-Untergang: 7 Uhr 57 Min

Sch w a s s e r:

1.23 Uhr Vorm. — 1 Uhr Nachm.

14. August: 2.06 Uhr Vorm. — 2.22 Uhr Nachm.

* Von der 2. Fangreise kehrte der Motorlogger „W a r f l e t h“ mit 584 Raniges Feringen zurück.

* In Grabstede verstarb am Sonntag im 75. Lebensjahre der hier früher 42 Jahre lang ansässig gewesene Schuhmachermeister Gerhard Redderßen. Er war gebürtig aus Moorried und Mitglied vieler hiesiger Vereine. Auch war er lange Jahre Zunngsmesster und hat während des Weltkrieges, wo das Leder knapp war, manchem Volksgenossen in uneigennützig Weise unterstützt. Ehre seinem Andenken! Er ruhe in Frieden!

* Beim Abladen von mit Salz gefüllter Tonnen auf der Feringsschifferei erlitt der Küpermeister Frenz durch ein vom Wagen rollendes Faß einen Wadenbruch. Der Verletzte wurde im Auto zum Arzt gebracht und nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung geschafft.

* Seltener Besuch! Seit Freitag voriger Woche wurde in den Gärten an der mittleren Weserstraße ein junger Rehebo beobachtet. Das Tier ist wahrscheinlich aus dem Wildgehege der Hamburger-Bremer Kaufleute in der Lüneburger Heide ausgebrochen und bei Esfleth durch die Weser geschommen, wo es in den Außendeichsgärten der Weserstraße Zuflucht gesucht hatte. Vermutlich wird der Rehbood nach Nafede zu seinen Vertriebenen hinübergewechselt sein.

* Im Auftrage des Luftfahrtministers besuchte Prof. Zimmer, zur Zeit Referent für Luftnavigation im Reichsluftfahrtministerium, das oldenburgische Institut für Luftnavigation in Esfleth. Er landete mit seiner Reiselimousine am Freitag im Flughafen Oldenburg und setzte von dort aus seine Reise mit dem Kraftwagen fort.

* Das alljährlich in langer Tradition sich wiederholende Geflügeljähren des Esflether Schützenvereins fand am Sonntag statt. Als erster Preis stand

wieder ein Biter und als weitere Preise Fühner usw. zur Verfügung. Wie immer, fand dieses Schießen in den Reihen der Schützenbrüder lebhaftes Interesse. 1. Preis Gerh. Diltner, 2. Joh. Wüßring, 3. Hans Gerdes, 4. W. Borgfiede, 5. Gerh. Battermann, 6. Emil Wettens, 7. Herbert Gebten, 8. Georg Weder, 9. W. Sager, 10. W. Lange, 11. G. Müntermann, 12. R. Koopmann, 13. Georg Kaufmann, 14. R. Kuntz, 15. Joh. Gebten, 16. E. Schröder, 17. Wiedr. Wochers, 18. F. Mehrhoff. Wiedr. Wochers erlang außerdem mit dem besten Schuß die Ehrenscheibe des Tages.

* Die Ortsgruppe der NSDAP Eisleth hielt im Gasthaus „Cap Horn“ ihre Monatsversammlung ab. Es gelangten zur Sprache der Frontsoldatentag in Oldenburg, die Fahrt nach dem Bockholzberg sowie verschiedene Anordnungen des Gauweser-Ems, der Reichskassenverwaltung und die einheitliche Uniformierung der männlichen Mitglieder. Im Anschluß daran wurde ein Ausflug nach Gröppenbüschen angeregt, welcher am Sonntag, dem 18. August, stattfinden soll. Eine größere Veranstaltung im Monat September, welche Mittel für besondere Zwecke erbringen soll, ist in Aussicht genommen. Für diese Veranstaltung soll ein Ausschuß gebildet werden, welcher die nötigen Vorarbeiten zu leisten hat. Nachdem der Dommann Kamerad Wende die Mitglieder ermahnt hatte, ein treu kameradschaftliches Verhältnis untereinander zu schaffen und zu bewahren, wurde die Versammlung mit einem Sieg Heil auf unseren Führer und die Gesamtsicherung geschlossen. Es muß betont werden, daß die Versammlung sich zum ersten Male in wahrhaft kameradschaftlichem Geiste abwickelte.

* Die Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Eisleth kann wegen Instandsetzungsarbeiten vom 22. August bis 28. August 1935 einschließlich für den Schiffsverkehr nicht geöffnet werden. Die Durchfahrtsbreite über dem Wasserpiegel beträgt während des geschlossenen Zustandes der Brücke bei mittlerem Hochwasserstand rund 4 Meter, bei mittlerem Niedrigwasserstand 6,85 Meter.

* Zusammenkunft der NS-Frauen-schaft Eisleth im Strandbad Hammel-marden. Alljährlich einmal findet im Strandbad Hammelwarden eine Zusammenkunft der Mitglieder der NS-Frauen-schaft statt und schon lange vorher freuen sich alle darauf, aus dem Rahmen der üblichen Versammlungen heraus, diese Zusammenkunft mitmachen zu können. Besonders groß war die Freude der Teilnehmerinnen in diesem Jahre, als der Wettergott einen herrlichen Sommertag, dem ein schöner Abend folgte, zu Ende gehen ließ. Etwa 200 Frauen waren zu dieser Zusammenkunft erschienen, teils zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Zuge und auch sogar mit einem Sommerwagen, so daß die beiden großen Räume voll besetzt waren. Ganz besondere Freude herrschte über die von den Hammelwarder Frauen-schaftsmitgliedern hergerichtete Kaffeetafel. Die Orts-frauen-schaftsleiterin ließ zunächst alle herzlich willkommen und dankte besonders den Hammelwarder Mitgliedern für den herrlichen Empfang. Im weiteren erinnerte sie vor allem die neueren Mitglieder daran, ihrem Führer gegen-über die Pflicht zu tun. Ihr, der Leiterin, sei es zu einer Lebensnotwendigkeit geworden, im Dienste der NS-Frauen-schaft für den Führer arbeiten zu müssen. Der frühere Staat habe verfaßt, die Mütter und Frauen darauf hinzuweisen, daß sie dem Volke gehören. In erster Linie gehören die Frauen nach Eingebung der Ehe als Mütter dem deutschen Volke. Der Nationalsozialismus sei Gottgebunden und daraus ergebe sich die Wahrheit der Idee. An den am 24. und 25. August in Eisleth stattfindenden Kreistag der NSDAP erinnerte sie besonders. Die Mädel des BDM hätten es übernommen, an der Verpflegung von etwa 1500 deutschen Volksgenossen mit-zuarbeiten, da sie am Tage vorher zum Kartoffelschälen antreten würden, die Frauen-schaft hätte am 25. August die Aufgabe des Essenodens und Aussteilens. Gerne erklärten einige Frauen sich bereit für die ordnungsmäßige Durchführung der Verpflegung zu sorgen und andere, sich zur Mitarbeit bereit zu halten. Viele auch fanden sich bereit, Verpflegung im eigenen Hause zu geben. An einer großen Frauen-schafts-tandgebung am 27. August in Cloppenburg wurde Frau Scholz-Klind sprechen und wach die Ortsfrauen-schaftsleiterin hierfür ganz besonders, denn jedes Mitglied müsse einmal diese Frau gehört haben. Eine größere Singgruppe solle jetzt ins Leben gerufen werden, wozu ebenfalls Meldungen zu erfolgen hätten. Der Mütter-schulungs-kursus habe sehr rege Beteiligung gefunden, so daß alle Wochentage besetzt seien. Bei genügender Beteiligung solle der Kursus wiederholt werden. In den Räumen der NSDAP seien große Mengen Konservendosen eingetroffen, die alle gefüllt werden müßten für das BDM des deutschen Volkes. Alle Frauen müßten jetzt vom Leber-schiff an Gemüsen und Früchten dazu hergehen. Die Leitung der einzurichtenden Kindergruppe sei Fräulein Wettens übertragen. In dieser Kindergruppe sollen Knaben und Mädchen im Alter von 6—10 Jahren vereinigt werden, um Hand in Hand mit dem Elternhaus die Kinder vorzubereiten für den Eintritt in das deutsche Jungvolk und die Scharen der Jungmädel. Was die Kinder in der frühesten Jugend erlernt, sei oftmals der Grundstein für das spätere Leben. Diesen leidenschaftlichen Ausführungen der Ortsfrauen-schaftsleiterin schloß sich der Beginn der Kaffeetafel an, bei welcher Vorträge erster und weiterer Art, fröhliches Geplauder und Gesang in schönster Folge wechselten. Allen Teilnehmerinnen wird dieser herrliche Sommerabend eine schöne Erinnerung sein.

* Schwindel mit Gasbrennern. Immer wieder wird von Gaswerken vor dem Verkauf von ungeprüften Gasbrennern gewarnt. Trotzdem gelingt es Schwindlern, wertlose Apparate zu verkaufen. Auch der Angeklagte Gunkel, der sich in Bremen vor dem Einzelrichter verantworten mußte, lebte von dem Verkauf solcher Sparbrenner. Er war zunächst Vertreter einer Firma, die sich mit der Herstellung von Spardüsen befaßte, dann aber bankrott wurde. Die Restbestände kaufte G. auf. Als er sie verkauft hatte, fertigte er selbst die Ware an,

Der Kreistag ruft auch Dich!

24. und 25. August in Eisleth.

Am 24. und 25. August findet in unserer Stadt der Kreistag des Kreises Wesermarsch der NSDAP statt. Die Kreisleitung in Brake hat in ihrer letzten Sitzung den äußeren Rahmen dieser großen Kundgebung, an der sich die NSDAP, ihre Gliederungen und die angeschlossenen Verbände beteiligen, festgelegt, und die hiesige Ortsgruppe wird für eine gründliche Vorbereitung Sorge tragen, die in jeder Beziehung einen vollen Erfolg gewährleistet.

Der Kreistag soll Zeugnis ablegen von der Kraft und Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung und zugleich ein freudiges Bekenntnis aller Volksgenossen sein zu unserem Führer und dem neuen Deutschland. Da Staat und Bewegung eine untrennbare und unaussärbare Einheit bilden, so ist der Kreistag nicht nur eine Angelegenheit der Partei, sondern alle Volksgenossen, die den neuen Staat betreten und zur Aufbauarbeit im Sinne des Führers bereit sind, werden freudig Anteil nehmen. Deshalb hat auch unser Kreisleiter mit Recht die Parole ausgeben:

Alles, was hinter unserm Führer marschiert, nimmt am Kreistage in Eisleth teil!

Für unsere Eislether Bevölkerung hat diese Parole noch eine besondere Bedeutung. Unsere Stadt wird an den Festtagen eine große Zahl von auswärtigen Gästen — schätzungsweise 2500 Personen — in ihren Mauern beherbergen. Es ist wohl unser aller Wunsch und Wille, daß diese Festtage allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Darum, ihr Eislether Bürger und Bürgerinnen, sorgt alle dafür, daß die Stadt sich in ihrem schönsten Festkleide zeigt, schmückt eure Häuser und Straßen mit Fahnen und frischem Grün, bringt Gärten und Anlagen in Ordnung und gewährt der Ortsgruppe bei ihrer umfangreichen Vorarbeit Hilfe und Unterstützung, damit der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden wird.

In diesem Sinne gilt für alle Eislether das Wort:

Der Kreistag ruft auch Dich!

deren Herstellungswert 20—30 Pfennig für das Stück betrug, die im Verkauf aber 8—30 RM einbrachten. Der Angeklagte wurde wegen Rückfallbetruges zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Der Führer antwortet. Auf ein Telegramm des Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röber anlässlich der letzten Aufführung des Hindenburg Volks-schauspiels „Die Stedinge“ auf der Niederdeutschen Kultstätte, Steding-schere“ auf dem Bockholzberg ließ der Führer durch den Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei folgendes Antwortschreiben an den Gauleiter richten:

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Der Führer und Reichsstatthalter hat mich beauftragt, Ihnen für die ihm namens der Spielschar, Steding-schere“ entbotenen Grüße seinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Er freut über das Gelingen der Veranstaltung beglückwünscht er alle Mitwirkenden zu ihrem künstlerischen Erfolg.

* Der Oberpräsident in Hannover hat an die ihm unterstellten Beamten, Angestellten und Arbeiter folgende Verfügung herausgegeben: Betr. Konfessiona-lisierung des öffentl. Lebens. Bei der klaren und unzweideutigen Stellungnahme des national-sozialistischen Staates, insbesondere unseres Beamten-ministers Hg. Dr. Frick, besteht kein Zweifel, daß die politische Linie einzig und allein durch die Grundsätze der nationalsozialistischen Bewegung bestimmt wird. Wer daher ein rechter Diener unseres Staates sein will, muß seinen Lebenskreis nach diesen Grundsätzen gestalten. Ich muß daher von den mir unterstellten Beamten, Angestellten und Arbeitern verlangen, daß sie sofort ihre Mitgliedschaft in konfessionellen Beamten- und sonstigen Fachorgani-sationen aufgeben und daß sie ihre Kinder veranlassen, aus konfessionellen Jugendorganisationen auszutreten. — Der Staat kann verlangen, daß seine bürgerlichen Mitarbeiter dem Staate geben, was dem Staate gehört. — Es ist nicht beabsichtigt, mit dieser Anordnung einen Bewissens-zwang auf die Gefolgshaft auszuüben. Diejenigen, die glauben, daß sie dieser Anordnung nicht entsprechen können, werden aber auf die weitere Mitarbeit am Aufbau dieses Staates verzichtet müssen.

* Verurteilung wegen Betruges. Ein Versicherter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg hatte sich bei der Kasse arbeitsunfähig krank gemeldet und Krankengeld bezogen. Trotzdem hat er während der gleichen Zeit gegen Entgelt gearbeitet. Auf der Anzeige der Kasse hat das Landgericht Magdeburg den Versicherten wegen Betruges unter Annahme eines besonders schweren Falles zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 20 RM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Dieses Urteil wurde vom Reichsgericht bestätigt. In der Begründung seines Urteils vom 13. Januar 1935 hat das Reichsgericht u. a. folgendes ausgeführt: Mit Recht hat das Landgericht Magdeburg einen besonders schweren Fall angenommen. Der Angeklagte hat durch seinen Betrug die Ortskrankenkasse geschädigt, also einen Teil der sozialen Versicherungseinrichtungen, die dazu bestimmt sind, gerade den arbeitenden Volksgenossen für den Fall einer Krankheit, einer sonstigen Arbeitsunfähigkeit, eines Unfalles oder für die Zeiten des Alters einen größeren wirtschaftlichen Schutz zu gewährleisten. Dieses große Wert der Sozialversicherung ist also eine gerade für den

Arbeiter lebenswichtige Einrichtung, die ihn vor Elend und Not bewahren soll. Sie kann nur gedeihen, falls der Arbeiter sie nur dann in Anspruch nehmen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen für die sozialen Leistungen gegeben sind. Wer aber, wie der Angeklagte, sich durch Vorpiegelung der eigenen Krankheit Bezüge aus der Krankenkasse beschafft, entzieht nicht nur der Kasse Mittel, die sonst den anderen, wirklich bedürftigen Versicherten zugute kommen; er gefährdet auch schwer das ordnungsmäßige Arbeiten der sozialen Versicherung. Insbesondere liegt die Gefahr nahe, daß sein schlechtes Beispiel Schule macht und auch andere gewissenlose Menschen zu Betrügereien gegen die Ortskrankenkasse verführt.

* Ein wahrer Schwabenstreich. In einer Gastwirtschaft in Bennigbühl ereignete sich eine äußerst spaßhafte Sache. Heinrich und Heinrich, beide schon ziemlich „geladen“, forderben zwei große Steinbäcker. Bei der Begründung flüster Heinrich dem Wirt zu: „Du, mir gibst du aber Wasser in mein Glas, Heinrich soll heute mal ordentlich die werden!“ Der Wirt verspricht, auf den Scherz einzugehen, muß aber, da der Vorrat nicht reicht, in den Keller, um eine frische Flasche zu holen. Dabei findet Heinrich Gelegenheit, ihm dieselbe Bitte vor sich auszusprechen. Auch das verspricht der Wirt, um richtig: Jeder trinkt fünf große „Steinbäcker“ und wundert sich über die Leistungsfähigkeit des anderen. Selbster-ständlich streicht bei der Bezahlung der Wirt auf schmunzeln das Geld ein. Die beiden Steinbäcker-Anhänger sollen allerdings, als sie den wahren Sachverhalt später erfahren ziemlich lange Gefächler gemacht haben.

* Oldenburg. Der Landesverband Oldenburgischer Rinderzüchter ist jetzt ins Leben getreten worden und umfaßt die im Lande Oldenburg bestehenden Herdbuchvereine. Der Landesverband Oldenburgischer Rinderzüchter vertritt die Belange aller Rinderzüchter des Landes. Seine Untergliederungen bleiben die vier Herdbücher, Olden-burger Herdbuch-Gesellschaft, Frisiaische Milchviehhüher-Vereinigung Jener, Herdbuchverein der Rotbuntschäbigen Süldödenburgs, mit ihrem bisherigen Aufgabebereich bestehen. Seitens des Landesverbandes erfolgt die Be-schichtung der Reichs-schäferprämien-schauen und werden weiter die Herdbuchvieh-Verseigerungen abgehalten. Als Vor-sitzender ist der Bauer Johann Mühlenbrock-Dwooten seitens der Landesbauernschaft bestimmt worden. Die Tätigkeitsfeld des neuen Verbandes ist in den Satzungen bereits festgelegt worden. Die weiteren Aufgaben und Bestimmungen über die Verwendung der Rück-schüsse innerhalb des Landesverbandes werden in Kürze festgelegt werden. Jetzt aber steht heute schon, daß durch die Gründung des Landesverbandes die große und einheitliche Linie in der Rindviehzucht des Landes geschaffen worden ist, die in der Herdbuchzucht schon seit Jahrzehnten ein so großes Erfolge vorhanden ist. Die Gründung ist ein wesentlicher Fortschritt zur weiteren Hebung der Rindviehzucht.

Druck und Verlag: L. Zirk, Eisleth, Hauptschriftleitung: H. Zirk, Eisleth, Verantwortlicher Angelegter: L. Zirk, Eisleth. DV VII 35: 527. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Prima Lammfleisch

Emil Wedelich

Freiwilige Feuerwehre des Eislether Turnerbundes

Mittwoch, d. 14. August, abends 8 Uhr

Uebung Der Wehrführer

Briefmüllage

mit Firmenaufdruck fertigt an

L. Zirk, Buchdruckerei

Eisleth, d. 10. Aug. 1935

Statt Karten

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde heute morgen im Alter von 4 1/2 Jahren unsere liebste kleine

Lore

von uns genommen. In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen

Alberti Büsing und Frau Emilie geb. Bargmann

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 13. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauer-hause. Anbacht 1/2 Stunde vorher.

Grabrede, den 11. August 1935

Statt Karten

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der

Schuhmachermeister

Gerhard Niederffen

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Katharine Niederffen geb. Bartels nebst Kindern u. Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Bodden statt. Um 3 1/4 Uhr Anbacht im Hause.